

Der Begriff der **Natur** (lat. natura) = Natur, **Schöpfung, Beschaffenheit, Wesen, Eigenart** deckt nach heutigem Verständnis verschiedene Bedeutungsfelder ab: das Sein als Ganzes; den Teil des Ganzen, des Universums, der dem Nichtnatürlichen, vom Menschen Geschaffenen oder Beeinflussten gegenübersteht, eine Eigenart, Veranlagung (z. B. **Naturtalent**), ein unveränderbarer Wesenszug zum Beispiel eines Menschen.

Synonym zu Natur werden gelegentlich Begriffe wie Landschaft, Wildnis, Umwelt verwendet, doch meinen sie nicht dasselbe.

Der Gegenbegriff zu Natur ist **Kultur** (von lat. cultura = Bearbeitung, Pflege, Ackerbau). Er umfasst alles das, **was von Menschen geschaffen, gestaltet oder beeinflusst wird.**

Natur ist heute in der Wahrnehmung überwiegend pauschal positiv besetzt, weil der Begriff Ursprünglichkeit signalisiert. Das war nicht immer so: Natur wurde in westlich geprägte Kulturen lange als Feind des Menschen **angesehen. Auch heute** noch gilt das für so genannte Naturkatastrophen wie Erdbeben, Vulkanausbrüche, Hochwasser oder Orkane.

Wortverbindungen mit Natur erscheinen heute oft als Verkaufargument, z. B. in der Werbung, wenn von Naturkost (etwa Bio-Lebensmittel), naturbelassen (also **ohne künstliche, chemische Zusatzstoffe**) oder Naturprodukten die Rede ist, etwa bei Honig, Wolle, Fisch, Holz, Gestein, selbst dann, wenn sie von Menschen **besiedelt** oder **verarbeitet** wurden/ werden.

In der Alltagssprache wird als Natur häufig all das bezeichnet, was außerhalb des deutlich erkennbar von Menschen Geschaffenen und **Gestalteten** (z. B. **Städten, Gärten, landwirtschaftliche Flächen**) existiert. Dabei wird nicht beachtet, dass zum Beispiel alle Bilder, die Menschen bei einem „Ausflug in die Natur“ erreichen können, menschliche Anpflanzungen, Wirtschaftswälder sind. Durch den von Menschen beeinflussten **Klimawandel** und andere Formen der **Umweltverschmutzung** werden auch Regionen beeinflusst, die von Menschen nicht besiedelt sind, zum Beispiel Tiefsee, Hochgebirge, Arktis, Antarktis.

Menschen haben Natur immer für sich genutzt, in der Frühzeit als Jäger und Sammler (bzw. Sammlerinnen), allerdings selten mit dauerhaft wirkenden Eingriffen in die Natur. Zu diesen kam es erst, als Menschen zu Ackerbau und Viehzucht übergingen. Lange wurde dies positiv gesehen, weil Menschen nach ihrem Verständnis die angeblich feindliche Natur „zähmten“.

Seit wenigen Jahrzehnten gibt es ein Bewusstsein dafür, dass menschliches Handeln negative Einflüsse auf die Natur hat, gesprochen wird dann meist von Umweltverschmutzung beziehungsweise Zerstörung. Zu den **Gegenmaßnahmen des Umwelt- oder Naturschutzes** gehören z. B. **Renaturierung**, d. h. die weitestmögliche **Wiederherstellung von naturnahen Lebensräumen** z. B. auf ehemaligen Tagebauflächen oder durch Maßnahmen, durch die das ursprüngliche Flussbett eines begradigten Flusses so weit wie möglich rekonstruiert wird. Renaturierung wird aber **nie** den **Ursprungszustand** wiederherstellen können. Daneben stehen Projekte zur **Wiederansiedlung** ausgestorbener oder vom Aussterben bedrohter Tierarten u. a. durch Umsiedlung von Wildtieren aus anderen Regionen oder durch Auswilderung von in Gefangenschaft geborenen Tieren, in Deutschland etwa **Füchse, Biber, Wanderfalken**. Manche Tiere wandern auch auf der Suche nach Revieren aus Regionen ein, in denen sie nicht gefährdet sind, z. B. Wölfe. Deren Wiedererscheinen in Deutschland ist nicht unumstritten und zeigt, dass sich Menschen daran gewöhnen müssen, wenn Natur zu ihnen zurückkehrt. Ein besonders markantes Beispiel dafür, dass dies möglich ist, scheinen Leoparden zu sein, die in einem Park der indischen Millionenstadt Mumbai leben, diesen aber immer wieder verlassen, um in der Stadt bspw. Hühner oder andere kleinere Tiere zu jagen, ohne dass sie dafür bekämpft würden.

Menschen gehen nicht nur praktisch mit der Natur um, sondern setzen sich auch theoretisch mit ihr auseinander- in (Natur-) Wissenschaften, Philosophie oder Religion. Aber auch in der bildenden Kunst, der Literatur und der Musik trat und tritt Natur als Motiv häufig in Erscheinung.